

Verfügungen der Behörden.

Bekanntmachung,

betreffend die bevorstehenden Gerichtsferien.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September.

Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Feriansachen sind:

- 1) Strafsachen;
- 2) Arrestsachen und die eine einseitige Verfügung betreffende Sachen;
- 3) Meß- und Marktsachen;
- 4) Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und andern Räumen wegen Ueberlassung, Benützung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Mietzräume eingebrachten Sachen;
- 5) Wechselsachen;
- 6) Wausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriansachen bezeichnen.

Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Concursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Welzheim den 7. Juli 1881.

K. Amtsgericht.

Amtsrichter Honold,

gesetzlicher Stellvertreter des erkrankten Oberamtsrichters.

Welzheim. Die **gemeinsch. Aemter** werden an die **sofortige** Einsendung der Bestelllisten auf die neue Ausgabe der **württembergischen Landesbeschreibung** erinnert.

Den 11. Juli 1881.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 9. Juli. Se. Maj. der König der Niederlande ist, von Ludwigsburg kommend, heute Mittag 12 Uhr 22 hier eingetroffen und hat sich nach kurzem Aufenthalt zum Besuche S. M. des Königs und der Königin nach Friedrichshafen und von da nach Seefeld bei Nordschach zu S. K. Hoh. der Prinzessin Katharine begeben. S. Maj. die Königin der Niederlande blieb in Marienwahl.

Stuttgart, 9. Juli. Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr entlud sich ein starkes Gewitter mit Hagel über der hiesigen Stadt.

— 9. Juli. Wegen des Ankaufs der Orgel von Goll (Kirchheim), zwischen Gallerie und Alterthümersammlung aufgestellt, sind Unterhandlungen eingeleitet. Hr. Attinger führte einem Beauftragten die Orgel in ihren einzelnen Stimmen, wie im vollen Werke vor. — Von großem Interesse ist ein hydraulischer Widder, oder vielmehr ein wie ein Spielzeug zerliches Widderchen, welches im Stande ist, mit ganz wäßrigem Drucke das ziemlich zweifelhafte Ausstellungswasser in Form eines Springbrunnens im Kabinet des Gas- und Wasser-

leitungsgeschäftes so hoch hinaufzutreiben, als es eben die Höhe des Raumes erlaubt. — Es scheint, daß das Niederfest des Schwäbischen Sängerbundes auch zum Besuche der Ausstellung Veranlassung gibt. Die Sänger z. B. des Ravensburger Liederkranzes wollen nach dem Schlusse des Festes dem Besuche der Ausstellung ein paar Tage widmen. Der Ausstellungsgarten prangt heute in sozusagen verjüngter Pracht und der Rajen, der von der sengenden Hitze bald gefährdet worden wäre, ist, nach einem wohlthuenden abkühlenden Regen, wieder so frisch wie im ersten Frühjahr. Der Regen war auch deshalb willkommen, weil die Wasserrationen für den Stadtgarten schon zu kürzen versucht wurden. — Gestriger Besuch 2200 Personen vor Beginn des Konzerts. Heute angekommen Extrazug von Schorndorf.

Ludwigsburg, 9. Juli. König und Königin der Niederlande, mit Extrazug nach Friedrichshafen reisend, um 12 Uhr angekommen, Königin ausgestiegen nach Marienwahl.

Friedrichshafen, 8. Juli. Ihre Kön. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich von Württemberg ist heute zum Besuche im K. Schlosse eingetroffen, hat mit Ihren Majestäten das Diner eingenommen und sich Abends nach der Villa Seefeld zurückbegeben.

Jagüfeld, 8. Juli. Der hochwürdigste Herr Bischof von Hesele wird nächste Woche hier eintreffen, um die restaurirte beziehungsweise neu gebaute Kirche einzuweihen und die Firung zu spenden.

Igersheim, 7. Juli. Seine bischöfl. Gnaden Dr. v. Hesele traf heute früh, von Mergentheim kommend, hier ein. Der Bischof fuhr an der neuen prächtigen Kirche vor und sofort begann die Konsekration derselben. Darauf bestieg er die Kanzel und hielt eine tief empfundene und zu Herzen gehende Ansprache. Nun folgte die Spendung, d. h. Firmung an ca. 400 Firmlinge.

Vietsheim, 8. Juli. Gestern ertränkte sich die Frau des Peitschenmachers L. in der Enz. Der Leichnam wurde aufgefunden und in das Spital gebracht.

Coblenz, 9. Juli. Das Befinden der Kaiserin ist auch heute als ein günstiges zu bezeichnen.

Coblenz, 9. Juli. Der Kaiser reist heute ab und trifft morgen in Mainau ein, wo er zwei Tage verweilen und dann am 13. nach Gastein weiter reisen wird.

Konstanz, 8. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr ist der Großherzog in Begleitung der Prinzessin Viktoria mittelst der Bahn hier angekommen und zu Wagen nach Schloß Meinau weiter gefahren. Morgen früh 10 Uhr kommt der Kaiser mit der Großherzogin. Der Kaiser wird, wie alljährlich, etwa 8 Tage auf der Meinau verbleiben.

Berlin, 9. Juli. Die conservativ-kerikale Allianz scheint definitiv zerfallen. Der Reichsbote nennt den Pabst albern, wirft ihm Unwissenheit vor und nennt die Encyklika abgeschmackt. Die „Kreuzzeitung“ rath dem Pabst, seine kirchlichen Studien zu vertiefen. Der „Reichsbote“ warnt vor einer Verbrüderung mit den freiconservativen Brüdern.

Berlin, 8. Juli. In England herrscht Unruhe über Frankreichs Mittelmeerflotte. Mehrere große Blätter Londons senden Ballons d'essai mit dem Schreckgespenst einer deutsch-französischen Allianz, um Frankreichs Vormacht im

Mittelmeer zu begründen. — Bismarck und Haymerle treffen in Rissingen zusammen. Bismarck richtete an den italienischen Minister des Auswärtigen Mancini ein Antwortschreiben auf dessen Amtsantrittsnotifikation, das ungemein wohlwollend für Italien lautet. — Auch in Petersburg circulirt das Gerücht, die Sultansmörder, außer den beiden Schwägern, seien hingerichtet worden.

München, 8. Juli. Die Gattin eines Stabsarztes in Sulzbach hat, um heftige Kopf- und Zahnschmerzen zu stillen, Chloroform angewendet. Sie schlief ein und konnte nicht mehr zum Erwachen gebracht werden.

Vom Lech, 7. Juli. Einer aus München, 2. Juli, datirten Correspondenz der „Perseveranza“ entlehnen wir Folgendes, ohne dafür selbstverständlich irgend welche Gewähr zu übernehmen: „Mit aller Bestimmtheit kann ich Ihnen mittheilen, daß noch in diesem Jahre, wahrscheinlich in den ersten Tagen des August, der deutsche Kaiser mit dem Kaiser von Oesterreich in Salzburg zusammenkommen wird, und daß dieser Begegnung eine viel größere politische Bedeutung zukomme, als man ihr beilegen zu dürfen glaubt; denn von dieser Unterredung wird vermuthlich die Politik abhängen, die man gegenüber einer gewissen Macht einschlagen wird, welche sich wenig geneigt (restia) zeigt, auf die ihr von beiden Souveränen nahegelegten Rathschläge einzugehen. Die Unterredung wird, wie gesagt, in Salzburg stattfinden. Das Bedeutsamste dabei ist, daß sie diesmal stattfinden wird, wann sich der Kaiser nach Gastein begibt, und nicht auf dem Rückweg, woraus hervorgeht, daß sich die beiden Souveräne so bald als möglich zu sprechen wünschen. Man weiß noch nicht, ob Bismarck derselben beiwohnen wird.“ In Uebereinstimmung hiemit wird der in Würzburg erscheinenden „Oesterr. Corresp.“ aus Wien 2. Juli geschrieben: „Die Senker der auswärtigen Politik Deutschlands wie Oesterreichs weilen zur Zeit in den Bädern; Fürst Bismarck in Rissingen, Hr. v. Haymerle im Bad Neuenahr. Wie wir nun vernehmen, liegt es nun in der Absicht Fürst Bismarcks, eine Zusammenkunft mit dem österreichischen Minister des Aeußern zu veranstalten und zwar nach der Rückkehr des Herrn von Haymerle von seiner Bade-reise. Dieselbe soll in der Weise stattfinden, daß sich die beiden Staatsmänner in Salzburg (nach neuerer Meldung in Rissingen. D. N.) treffen, da sich Bismarck nach Beendigung seiner Rissingener Cur nach Gastein begeben wird. — Unsere Meldung von einer in Aussicht genommenen Monarchentreuve halten wir aufrecht. Kaiser Franz Joseph wird, wie wir bestimmt erfahren, dem greisen deutschen Monarchen während seines Aufenthalts in Gastein einen Besuch abstatten und die beiden Majestäten einen Tag gemeinschaftlich dort verbringen. Kaiser Wilhelm soll am 12. Juli in Gastein eintreffen, wenn nicht die Krankheit seiner erlauchten Gemahlin andere Dispositionen erfordert.“

Mainz, 6. Juli. Vom 1. Januar bis Ende Mai l. J. wurden in Deutschland 190,219 Doppelcentner Wein in Fässern eingeführt, gegen 184,346 Doppelcentner in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Ausland.

Paris, 8. Juli. Nach Meldungen aus Sfax kombarbirten französische Panzerschiffe die Stadt Sfax, zerstörten die Forts, die große Moschee und einen Theil des muslimännischen Stadtviertels. Die Insurgenten leisteten noch Widerstand.

Paris, 8. Juli. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge versicherte die Pforte der französischen Regierung, sie werde nichts verkümmern, die Gemüther in Tripolis zu beruhigen. Die dorthin gesandten Truppen sollen bloß die Sicherheit aufrecht erhalten. — Dem Vernehmen nach wird der französische Geschäftsträger in Pera gegen die Gerüchte protestiren, daß Frankreich gegenüber Tripolis aggressive Absichten hege.

Paris, 8. Juli. Die Münzkonferenz nahm, nachdem Magrin de Normandie für die Vertagung gesprochen, den von den Delegirten Frankreichs und Nordamerikas begründeten Antrag auf Vertagung an und den Wunsch, daß diplomatische Verhandlungen über die besprochenen Gegenstände zwischen den auf der Konferenz vertretenen Staaten die Sache zum Austrag brächten und eine neue Konferenz am 12. Juli zusammentrete, um die bis dahin erhoffte Münz-Convention zum Abschluß zu bringen. — Die Deputirtenkammer nahm un-
1. Ablehnung aller Amendements das Armeebudget an. —

Eine neue Meldung aus Tunis sagt, neue Truppen seien nach Sfax beordert. Ein Gerücht sagt, der Aufstand im Süden von Tunis sei im Zunehmen.

Paris, 9. Juli. Der Ministerrath berieth heute Morgen die Angelegenheiten von Algier und Tunis. Neue Streitkräfte sollen nach dem Süden von Tunis gesandt, Sfax, Gabes und die Insel Djerba besetzt werden. Das Panzergehwader von Toulon hält sich bereit, sofort nach dem Golf von Gabes abzugehen. Der Commandant des Panzerschiffes „Reine Blanche“ telegraphirt: Der Aviso „Schakal“ bombardirte Sfax am 7. Juli mit einer Batterie von 11 Geschützen, die am Strande aufgestellt wurde. Die Ausständischen erwiderten das Feuer, ohne die Batterien des „Schakal“ zu erreichen. Die Panzerschiffe bombardirten am 8. Juli Stadt und Fort. Gegen 1590 Insurgenten hatten die Umgebung von Sfax besetzt. Terrain-Hindernisse machen die Annäherung schwierig. Verstärkungen zur Landung von Truppen werden erwartet.

Paris, 8. Juli. Die Resolution der Münzkonferenz lautet: Die Münzkonferenz, erwägend, daß sie im Laufe der beiden Sessionen die Reden, Erklärungen und Bemerkungen und Delegirten (folgen die Namen aller vertretenen Staaten) vernommen; erwägend, daß die Erklärungen mehrerer Delegirten im Namen ihrer resp. Regierungen erfolgten; daß diese Erklärungen es sämmtlich als nutzbringend erscheinen lassen, gemeinschaftlich gewisse Maßregeln unter dem Vorbehalte voller Freiheit der Action der verschiedenen Staaten zu treffen; daß angenommen werden darf, daß eine Uebereinstimmung unter den Concurrrenzstaaten sich herausbilden könnte; daß es aber angenehm erscheint, die Arbeiten der Delegirten gegenwärtig zu unterbrechen; daß die augenblickliche Lage der Münzverhältnisse in der That für einige Staaten eine Intervention der Regierungen rechtfertigen dürfte; und daß somit für den Augenblick den diplomatischen Unterhandlungen Raum zu geben ist, vertagt sich bis zum 12. April 1882.

Paris, 9. Juli. Aus Dran wird gemeldet: Bu Amema geht mit einer großen Schaar Ausständischer gegen die Terrasse des Atlas-Gebirges vor. Der französische General Lewis rückt mit drei Colonnen ihm entgegen. Im Temcou-Gebirge herrscht Ruhe.

Wien, 9. Juli. Die „Polit. Corresp.“ schreibt: Arta, 8. Juli. Die Section Arta ist von den Türken gänzlich geräumt. Arta wurde gestern Nachmittag von den Griechen besetzt. Die Bewohner gingen den griechischen Truppen entgegen, welche 5000 Mann stark mit 24 Geschützen einzogen. Die Stadt wurde Abends erleuchtet.

London, 8. Juli. Der wegen des Mordes auf der Brighton-Eisenbahn am 27. Mai verfolgte Bessy ist gestern Abend verhaftet worden.

London, 9. Juli. Der „Standard“ erfährt, das britische Geschwader in den Gewässern von Tunis wird durch 2 Schiffe verstärkt.

Rom, 8. Juli. Ein großer Theil slavischer Pilger hat Rom verlassen; 8 Pilger sind unbedenklich erkrankt.

Rom, 9. Juli. Die Wahlreform-Commission des Senats beschloß, die Debatte zu vertagen bis zum Zusammentritt der Kammern im November.

Konstantinopel, 10. Juli. Der Cassationshof bestätigte das erstgerichtliche Urtheil in dem Prozesse bezüglich der Ermordung des Sultans Abdul Aziz; die Entscheidung wird morgen dem Sultan zur Sanction vorgelegt werden.

Washington, 9. Juli. Ein Bulletin von heute Morgen sagt: Der Präsident hatte eine gute Nacht; die Besserung schreitet im Allgemeinen in befriedigender Weise fort.

Kleine Mittheilungen.

Ganz 'was Anderes. Richter: „Sie sind angeklagt, einem Schweinemezger eine Cervelatwurst gestohlen zu haben — was haben Sie dagegen einzuwenden?“ — Angeklagter: „Ich habe es aus Hunger gethan.“ Richter: „Ausrede, dieser Dirn hat auch Hunger —“ — Angeklagter (dem Richter in's Wort fallend): „Ja, das ist ganz 'was Anderes: Der ist dafür bezahlt!“

Ein altes Mädchen. Miß Margareth Bailey ist unstreitig eine der ältesten Jungfrauen der Welt. Sie hat am 8. Januar d. J. ihr hundertundsechzigtes Lebensjahr vollendet und lebt heute noch so frisch und wohl, als man es mit 110 J.

nur immer sein kann. Miss Bailey wohnt in der Frischen Grafschaft Antrim, auf einer Pachtung nächst Ballygilbert. Sie ist in demselben Hause geboren, wo sie heute noch lebt. Ihr Bruder starb frühzeitig, ihre Schwestern alle verheiratheten sich; sie allein blieb ledig und führte selbständig die Wirthschaft fort. Derzeit gönnt sich Miss Bailey allerdings die Ruhe des Alters, doch errent sie sich heute noch immer einer geistigen Rüstigkeit. Sie ist auch heute noch die Herrin ihres Hauses, die in Kleinigkeit selbst mitthut und im Uebrigen den Hausstand noch selbständig leitet.

— In C. stand ein Brautpaar vor dem Altare; der Geistliche schickte sich an, die Trauung zu vollziehen. Da nahte sich, hochzeitlich gekleidet, eine längst vergessene Braut des Bräutigams und kniete neben ihm nieder. Staunen und Schrecken; der Priester entfernte sich und auch der Bräutigam inmitten zweier Bräute-verließ stille das Gotteshaus.

Sonderbare Voraussetzung. „Du, da drüben sitzt die Müller Marie mit ihrem Bräutigam . . . Zu gratuliren braucht man ihnen deswegen aber nicht.“ „Wieso? Warum?“ „Nun, Er ist ein Maler und Sie hat auch nie!“

Räthsel.

9 A, 1 B, 1 C, 3 D, 11 E, 3 F, 2 H, 7 I, 1 K, 8 L, 11 N, 5 O, 2 P, 4 R, 5 S, 4 T, 4 U, 1 V.

Vorstehende 81 Buchstaben sind in die 81 Felder eines Quadrats so einzutragen, daß die wagerechten Reihen, von links nach rechts gelesen: einen männlichen, einen weiblichen Namen, einen vielbesuchten Punkt der Schweiz, einen Baum, ein Musikstück, ein ätherisches Del, einen Tag, eine Stadt in Nordamerika, einen russischen Hafen. Diese 9 Worte, richtig geordnet, geben in ihren von oben nach unten gelesenen Anfangsbuchstaben eine rothblühende, und in ihren von unten nach oben gelesenen Endbuchstaben eine weißblühende Blume.

Auflösung des Räthfels in Nr. 104:
C e n s u r — M e n s u r.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung von Paul Böttcher.
(Fortsetzung.)

Indem sie noch darüber nachdachte, hörte sie bei der unten geöffneten Hausthür einige Personen mit einander sprechen, die dicht vor dem Hause stehen blieben.

Selma glaubte schon, daß man sie hier überraschen könne; deßhalb eilte sie wieder einige Stufen hinab und suchte sich da zu verbergen, wo gerade in dem Treppengang ein kleiner Einschnitt eingebaut war, der zur Aufnahme von allerlei Hausgeräth diente, in diesem Augenblicke aber leer stand.

Ihre Furcht war jedoch unbegründet; es waren zwei Mägde, die nach der Arbeit noch kurze Zeit verplauderten, aber nicht in das Haus hineinkamen. Jedoch war Selma im Stande, von ihrer Stellung, die sich ganz in der Nähe der Sprechenden befand, jedes Wort zu vernehmen, und was sie hörte, war nur noch mehr geeignet, ihren Kummer zu erhöhen.

„Ich begreife gar nicht“, sagte die Eine derselben, „was den jungen Brandt heute so schnell zur Abreise bewegen

konnte. Elisabeth hat sich auch nichts darüber ausgelassen und will morgen ebenfalls zu unsern Bauern ziehen.“

Dabei waren die Beiden aber schon wieder weiter gegangen. Selma war es bei dem Gehörten, als müsse ihr das Herz brechen. Die helle Verzweiflung zog in ihre Seele ein. Was hatte sie gethan, daß sie Gott so hart heimsuchte? Walthers war fort, sie hatte es soeben gehört und fühlte es beim Anblick der offenen Räume, deren trostlose Leere sie betäubend anstarrte. „Walthers!“ rief sie leise, als könnte sie es immer noch nicht glauben, daß sie jetzt vollständig verwaist und verlassen sei. „Walthers!“ rief sie immer wieder, als müsse der Geliebte in der Ferne sie hören und zu ihr zurückkehren.

Verzweiflungsvoll rang sie die Hände. War es denn möglich, daß er sie verlassen konnte, ohne ihr nur Lebwohl zu sagen? Oder hatte er bereits den Glauben an ihre Treue verloren, daß sie laus des Vaters Gebot sich hatte von ihm fern halten müssen?

Nur dieser Umstand konnte nach ihrer Ansicht Walthers zu diesem schnellen Schritt bestimmt haben und nachdem sich Selma einigermaßen wieder beruhigt hatte, dachte sie daran, bei der alten Elisabeth nach der Adresse Walthers zu fragen, damit sie ihm Alles brieflich mittheilen konnte.

Aber die Alte blieb zu lange aus und es war ihr unmöglich, auf deren Rückkehr zu warten. Da es für heute doch bereits zu spät zur Abreise war, wollte sie am andern Morgen noch einmal mit Elisabeth sprechen und dann dem Vaterhause Lebwohl sagen. Vorerst aber gedachte sie noch etwas zu thun, was ihr als heilige Pflicht dünkte und wozu ihr morgen vielleicht nicht einmal die Zeit blieb: Sie wollte noch einmal beten, sich stärken und Trost holen am Grabe der Mutter.

Eine halbe Stunde später sehen wir Selma sichtlich gestärkt und beruhigt, gläubig die schönen Augen zum dunklen Sternenhimmel aufschlagend, von dem Gottesacker dem Hause zuschreiten.

Ein unbestimmtes Etwas aber trieb sie noch einmal dem Inspektorshause zu: vielleicht war es die Hoffnung, noch heute mit der alten Elisabeth sprechen zu können. Aber sie sah sich auch diesmal enttäuscht, die Alte war immer noch nicht zurückgekehrt.

Zögernd stand sie einige Augenblicke vor dem Hause, immer noch rathlos, ob Sie sich direkt heimbegeben solle. Jetzt, wo sie sich von der Heimath zu trennen gedachte, schien ihr diese doppelt schön.

Sie betrachtete die grünen, mit hohem Gras bewachsenen Wiesen, die längst schon der Hand des Schnitters warteten, die herrlichen Blumenbeete und die uralten hohen Bäume, die ihre Kindheit und die schönen Kinderspiele, die sie mit Walthers auf diesem Platz durchlebt, mit angesehen hatten. Sie waren die letzten klugen Zeugen ihrer Freuden und ihrer Leiden und ein wehmüthiger Zug spielte um ihre Mundwinkel, als sie daran dachte, daß sie morgen Abend schon weit von der ihr einst so lieb gewesenen Heimstätte sein könne. Ein sanfter Wind säufelte über die Erde und bewegte die Zweige der hohen Eichen, die ihr gleichsam das letzte Lebwohl auf dem ferneren Lebenswege zunichten.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Eigenschaftsverkauf.



Unterzeichnete ist geneuen, ihr Anwesen, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhaus (gewölbten Keller), 1/2 Morgen Baum- und Gemüsegarten, wegen Abziehens aus freier Hand zu verkaufen.

Ein Kauf kann jeden Tag mit mir abgeschlossen werden.
Wittve Knöddler beim oberen See.

Welzheim.

500 Mark

können gegen Versicherung sofort erhoben werden. Bei wem? sagt die Red. d. Bl.

Hier Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichen Bücher: Dr. Arys's Heilmethode, Preis 1 M., Die Gicht, Preis 50 Pfg. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pfg.

Alle Unreinigkeiten des Leint, Sommerprossen Hautaus- schläge, Rätze des Ge- läts, Nitesser etc. werden sicher bestritt durch die ächte Schrader'sche Pilioussalze. Diese selbst erfrischt die Haut und verschönert den Leint. Per Flac. 2 M. Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Um ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, zur Erzielung eines ächte Schrader'sche Colma. Träftigen Haar- und Bartwuchses u. gegen das Aus- fallen der Haare ist das beste Mittel. Flac. 2 M. Apoth. S. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig sind folgende sehr empfehlenswerthe Bücher erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

W. Rosenmüller's

Mitgabe

für das ganze Leben

beim Ausgange aus der Schule und Eintritt in das bürgerl. Leben am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt.

Mit Widmungsblatt und vielen Stahlstichen.

Preis eleg. gbdn. 4 Mark.

Dies nun schon in 24. Auflage vorliegende und als geeignetste Festgabe für Confirmanden und Confirmandinnen seit Langem eingeführt und weitverbreitete ausgezeichnete Buch hat gegenwärtig eine prachtvolle neue Ausstattung erfahren. Ueber den Inhalt desselben heißt es im Vorworte selbst: „Wer den Wunsch so vieler Eltern und Lehrer kennt, ihren Kindern und Zöglingen beim Eintritt in das bürgerliche Leben ein Buch in die Hände zu geben, durch dessen fortwährenden Gebrauch der in früheren Jahren genossene Religionsunterricht dem Geiste und Herzen stets gegenwärtig erhalten, immer tiefer begründet und auf das praktische Leben angewendet werde, wird die Herausgabe dieser Schrift gerechtfertigt finden. Die meisten schon vorhandenen und zum Theil trefflichen Arbeiten dieser Art waren Jünglingen und Jungfrauen aus den höheren Ständen geweiht. Hier findet man gesagt, was Alle, weß Standes sie auch seien und welche Erziehung sie gehabt haben mögen, brauchen und was von Allen verstanden werden kann u. s. w.“

E. A. Albert's

Englischer Dolmetscher.

Anweisung, die englische Sprache binnen kurzer Zeit leicht und ohne Lehrer zu erlernen. Nebst einem Wörterbuche der deutschen und englischen Sprache, worin die Aussprache und richtige Betonung der englischen Worte angegeben ist etc.

Preis eleg. gbdn. 2 Mark 40 Pf.

Die neue Bearbeitung dieses gleichfalls bereits sehr weit verbreiteten und beliebten Wertes hat durchaus Nichts an der so bewährten bisherigen Methode geändert, jedoch nur vielfache einzelne Verbesserungen durchgeführt. Da im Uebrigen die Ausstattung vorzüglich und der Preis ein ungewöhnlich niedriger ist, so wird auch diese neue Auflage ganz gewiß sich in immer weiteren Kreisen einbürgern.

L o r d h.

Verkauf einer frequenten Wirthschaft.



Aus der Concursmasse des Georg Dürr, Hirschwirths, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend aus einem geräumigen halben Haus mit dinglicher Wirthschafts-Gerechtigkeit zum Hirsch nebst Viehzig, an der Hauptstraße gelegen, mit dabei befindlicher Scheuer und Stallung, sowie einem Gemüse- und schönen Wirthschaftsgarten nebst Regelpahn,

auf hiesigem Rathhaus am

Montag den 18. ds. Vormittags 11 Uhr

aus freier Hand zur öffentlichen Versteigerung.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen unter dem Anfügen, daß die Wirthschaft zum Hirsch, welche vollkommen ausreichende und ganz passende Räumlichkeiten, auch eine sehr günstige Lage hat, sich von jeher einer guten Frequenz erfreute und ein tüchtiger Mann, der zugleich die Metzgerei betreiben würde, auf derselben sein reichliches Auskommen finden möchte.

Das Wirthschafts-Mobiliar wird mit in den Kauf gegeben und die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt werden.

Auswärtige, nicht bekannte Kaufsliebhaber wollen sich mit gemeinderäthl. Vermögens-Zeugnissen versehen.

Den 5. Juli 1881.

Concurs-Verwalter,
Amtsnotar Knodel.

Wichtig für jeden Landwirth!

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Die Abwehr und Unterdrückung von Viehsenchen

in Württemberg

nach den reichs- und landesgesetzl. Bestimmungen.

Preis 1 M., in Parthien billiger.

Diese Schrift, aus der Feder eines Verwaltungsbeamten, enthält eine übersichtlich geordnete Zusammenstellung des Reichs-Viehsenchen-Gesetzes vom 22. Juni 1880, der bundesrätlichen Instruktion vom 24. Februar 1881 zur Ausführung dieses Reichs-Gesetzes, sowie der in Württemberg ergangenen Ausführungsbestimmungen zu demselben, mit Anerkennungen und einer Belehrung über die Kennzeichen, deren Verlauf und die Ursachen der einzelnen übertragbaren Senchen der Hausthiere, nebst Inhaltsverzeichnis und ausführlichem Sachregister.

J. Fink, Buchdruckerei, Stuttgart,
Bödenstraße 23.

besorgt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Leipzig.

Dr. Caspari's homöopathischer Haus- und Reise-Arzt.

Mit besonderer Berücksichtigung
der Frauen- und Kinderkrankheiten,
sowie der Unfälle,
welche sofortige Hilfe erfordern.

11. Auflage.

Preis eleg. gebunden 2 M. 40 Pf.

Caspari's Haus- und Reise-Arzt, dessen Zweckmäßigkeit und Vorzüglichkeit sich durch die rasche Aufeinanderfolge von 10 Auflagen zur Genüge bewährte, liegt hier in neuer zeitgemäßer Bearbeitung und eleganter, bequemer Ausstattung seinen Freunden und Lesern vor. Das am Ende des Buches beigelegte alphabetische Register weist 300 Krankheiten auf, welche beschrieben und für welche die geeigneten Mittel angegeben sind. Eltern, denen ihre Kinder am Herzen liegen, Lehrer, Geistliche, Gutsbesitzer, die als der intelligentere Theil der Bevölkerung in Ortschaften, wo kein Arzt ist, so oft, selbst mitten in der Natur, um Hilfe angegangen werden, sie alle werden unzählige Male als wahre Retter in der Noth erscheinen, wenn sie sich mit den Vorschriften und Lehren des Caspari'schen Werkes vertraut machen wollen. Dasselbe ist jedem Freunde des homöopathischen Heilverfahrens nur auf's wärmste zu empfehlen.

G. G. Reichold's

Täglicher Zinsrechner

von 3—12 Prozent unter Annahme des Jahres sowohl zu 360 als zu 365 Tagen. Eine Decimal-Zinsentabelle unter Zugrundlegung der Capitaleinheit.

Preis cartonirt 90 Pf.

Ein Hilfsmittel zur leichten und raschen, sowie genauen Berechnung der Capitalzinsen auf jede Zeit, zu jedem Zinssfuß und von jedem Capital ohne Unterschied des Münzfußes, ist das vorstehende Werkchen für Comptoirs und Bureauz der verschiedensten Art fast unentbehrlich.

P f a h l b r o n n.

Schafwaide-Verpachtung.



Dieselbe wird auf die Zeit von Jacobi bis Martini d. J. am Freitag den 17. d. M.

Mittags 11 Uhr auf hiesigem Rathshaus wiederholt zur Verpachtung gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Juli 1881.

Schultheißenamt.

L o r d h.

Die wegen Ihrer Dauerhaftigkeit und Billigkeit beliebt gewordenen

See gras-Garbenbänder

empfehlen

Gebr. Schening.

Für größere Posten rechtzeitige Aufträge erbeten.

Gegen Einsendung von 1 M. in Briefmarken versendet fr. R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg:

Der neue Reise-Dufel.

Aufzeichnungen desselben. Gut im Coupé auch für Damen zu lesen.

Ferner ebenfalls für 1 M.:

Vom Heirathen.

Wichtige Schrift für Bräut- und junge Eheleute von Dr. Heinisch und Dr. Herzog.

Ferner für 1 M.:

Frauenliebe und Leben.

Mit Illustrationen.